

**Predigt zum Sonntag Judika – schaffe mir Recht, Gott (Ps. 43,1)
Johannes 18,28 – 19,5**

Liebe Gemeinde

Gewitterwolken türmen sich. Blitze durchzucken die Atmosphäre – Donnerrollen. Das Gewitter kommt näher und wird bedrohlicher. Enorme Spannungen im unsichtbaren Raum zwischen positiven und negativen Ladungen.

Ich stehe bei Jesus:

Ich habe solche enormen Spannungen fast körperlich wahrgenommen bei meinem Lesen und Bewegen dieses Abschnittes – vor ca. drei Wochen – mitten in einer schlafreduzierten Nacht. Die Passion Jesu spitzt sich zu. Unbeschreiblich, was Jesus – Gottes Sohn in seinem Menschsein und in seiner Person – durchleidet – im verdichteten Spannungsfeld der Mächte und Gewalten zwischen Himmel und Erde...

Ich stehe bei Jesus:

Die heilige Seele Jesu, sein göttliches Wesen ist den weltlichen Mächten, die sich auch religiös darstellen, scheinbar ungeschützt ausgeliefert: religiös – vertreten durch den gesetzestreuen Hohepriester Kajafas – weltlich: vertreten durch den Rom-treuen Prokurator Pontius Pilatus.

Jesus ist ausgeliefert: arglistigen Religionsführern mit ihren scheinheiligen Absichten. Sie reduzieren den ihnen unberechenbaren Himmel auf ihre wohldurchdachten Systeme – auf innere Vorsätze.

Sie wollen kontrollieren. Denn: Kontrolle gibt Sicherheit und Macht. Äusserlich vermeiden sie mit Präzision, was sie unrein machen könnte, denn eines ihrer höchsten Feste steht bevor.

Innerlich zappelt die giftige Schlangenbrut.

Sie übernehmen keine Verantwortung für ihre üblen Absichten. Sie schieben die Verantwortung ab.

Verstecken sich.

Jesus ist ihnen im Weg, er steht ihnen quer, in seiner Nähe wird es ihnen ungemütlich, sie fühlen sich bedroht. Er passt nicht in ihr System. Wohl haben sie keine greifbaren Vorwürfe, Anklagen gegen ihn. - Aber viele Projektionen.

Das ist zerstörerisch.

Ich stehe bei Jesus und spüre es: Gegen solche Machenschaften greift keine Verteidigung, da bleiben Ohnmacht und Verzweiflung.

Wir wissen es, wie viele Menschen heute diese Erfahrung machen – um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen. Sie werden aus fadenscheinigen Gründen von einem Scheingericht verurteilt, dann versorgt, abgeschoben und mundtot gemacht. Der Einfluss wird ihnen unter den Füßen weggezogen.

Da ist keine greifbare Beschuldigung, sie sind nur im Weg. Kein Mittel, sie zu eliminieren ist dabei zu schade.

Wir sehen diese Grundmuster religiösen Verhaltens auch im Kleinen – die auch im Heute die Wahrheit ihren Zielen unterordnen, sie biegen und Menschen klein machen.

Ein Blick in uns selbst, in unser nahes Umfeld identifiziert durchaus ähnliches... Ohnmacht, Angst, Reduktion machen uns oder Menschen in unserem Umfeld klein. Wir können dabei Opfer – auch Täter – auch beides sein.

Ein Ballungszentrum der Entladung von Spannung befindet sich also im Inneren unseres Menschseins – im Herzen.

Die religiösen Eng-Führer sind wohl abgestumpft und nehmen nur noch ihre festgelegten Prinzipien und ihren Drang religiös unbescholten zu sein wahr.

Und die andere Figur im heftigen Gewitter der Passion Jesu:

Pontius Pilatus springt in Aufregung hin und her:

Er ist noch unsicher.

Doch er kann es sich nicht leisten, zu verlieren.

Wenn er seinem noch nicht vollends abgestumpften Gewissen folgt, bestätigt sich ihm, dass Jesus ohne Schuld ist.

Obwohl er die Macht und Legitimation, die Autorität, hätte, steht er nicht ein für die Wahrheit, übernimmt er keine Verantwortung. Er drückt sich. Er schiebt ab.

Doch: wer Verantwortung abschiebt, sich davor drückt – oder positiv: delegiert – bleibt mitverantwortlich.

Der römische Statthalter Pontius Pilatus wäscht seine schmutzigen Hände. Er sieht den Schmutz - immerhin.

Mt. 27,24 Da aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen; seht ihr zu!

Er will damit kundtun, dass er mit der Verurteilung nichts zu tun haben. **Doch das geht nicht.** Sein Name ist verankert in unserem Glaubensbekenntnis und verknüpft mit dem Leiden und Sterben Jesu: *passus sub Pontio Pilato (gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt auf Befehl dieses Prokurators).*

Ich stehe bei Jesus, da, mitten im Zucken der Blitze und Grollen der Donner steht Er, der Christus, die «Sonne voller Glanz und Pracht», das «Licht vom unerschaffnen Lichte»; der Morgenglanz Ewigkeit; der Abglanz des ewigen Vaters.

Mitten im Zucken der Blitze und Grollen des Donner steht Jesus Christus als Gott und Mensch: «Seht welch ein Mensch!»

Er ist der Mann der Schmerzen mit dem Haupt voll Blut und Wunden. «Er wird gegeißelt und mit Dorn gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, er wird mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.» RG 440,2

Beides real – nicht einzuschränken. Gott und Mensch.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König.

Der zutiefst Verletzte bezeugt vor der Macht der Welt – dem verunsicherten Pilatus: «*Ich bin ein König - mein Reich ist nicht von dieser Welt*». Er bleibt unabhängig, wenngleich er dem Kreuzfeuer der Reiche dieser Welt ausgeliefert ist. Er bleibt abhängig von dem, der **die Wahrheit** ist.

Ich stelle mich zu IHM.

Weder das Reich der religiös fanatischen Würdenträger noch das Reich der politischen Amtsträger ist Grundlage von Jesu Denk- und Handlungswelt.

Er ist dazu bestimmt für die **Wahrheit** Zeugnis abzulegen.

*Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: **Was ist Wahrheit?***

Ja, **Wahrheit** ist die Identität, die Grund-Eigenschaft Jesu.

«... ich bin die Wahrheit» ... das ist mehr als Richtigkeit. Wahrheit ist die tiefe Klarheit im Licht der Offenbarung Gottes.

Diese Wahrheit *haben* wir nicht.

Sie wird uns zuteil – lebendig – immer neu – in Gottes Wort; durch die Dynamik – Sprengkraft – von Gottes Geist. So verspricht es Jesus vor seinem Abschied von dieser Erde:

*Joh 16,13 Wenn aber jener kommt, der Geist der **Wahrheit**, wird er euch in aller **Wahrheit** leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.*

Im Gewittersturm dieser Weltzeit, im Gewittergrollen des eigenen Herzens stelle ich mich zu Jesus Christus, mache mich an ihm fest und bitte:

1. O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Giess aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
---- dass ich dich mit Wort und Werk und ganzem Wesen bezeuge.

Wo der Geist Jesu in uns wohnt, da wohnt Jesus mit seinem Geist der Wahrheit in uns. Lebendig, klar. Aber nicht als Mittel zum Selbst-Zweck.
Er ist das leise Säuseln des Windes, des Hauches Gottes.

Es ist das Werk Jesu, der in seinem letzten Gebet sagt: Joh 17,19 *Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der **Wahrheit**.*

Wir gehen weiter auf dem Weg der Passion Jesu – mit ihm: ... er ist der Urheber der Rettung geworden (Hebr. 5,9) für alle, die auf ihn hören und sein Wort zum Lebensinhalt machen. Das lässt uns stehen bei IHM und nicht flüchten in bedrohlichen Zeiten.

«Ich will hier bei dir stehen – von dir will ich nicht gehen ...» RG 445

Es ist der Sonntag JUDIKA: Gott, schaffe mir Recht.

Ich lese aus einer Übertragung des Psalms 43 von Huub Oosterhuis: (Huub Oosterhuis, Psalmen, Freiburg u.a., 2014, S. 94)

«Bist du Gott, dann tu mir Recht.

Ja, das Lügen regiert weit und breit:

Hochstapler sind an der Macht.

Du warst mein Gott, meine Barke und meine Burg.

Darf ich nicht mehr hinein?

Darum bin ich so heruntergekommen,
gequält und erniedrigt.

Schicke zu mir

Licht gebende Füße,

dass sie mir vorangehen

dorthin, wo du bist.

Dass meine Seele sich nicht verkriecht.

Dass du

Mein Angesicht befreist.

Mich wägst und sagst ja.»

Amen.